Montag, den 5. Dezember 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 336. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Neue antisemitische Kundgebungen.

Am Sonnabend in Warschau, und gestern in Tschenstochau. Haussuchungen und Verhaftungen in Warschau und Lemberg.

Die judenfeindlichen Kundgebungen wurden am Sonnabend in Warschau und gestern in Tschenstochau fortgesetzt. In beiden Städten erfolgten sie im Anschluß an Trauergottesdienste für den in Lemberg ermordeten Studenten Grotkowski. In Warschau gestalteten sich die Kundgebungen besonders gewaltsam. Obzwar die Polizei in Erwartung von Ausschreitungen in großer Zahl in Bereitschaft stand, vermochte sie die Ausschreitungen dennoch nicht zu verhindern. Nach dem Gottesdienste in der Anna-Kirche auf Krakowskie Przedmiescie formierte sich auf der Straße ein großer Demonstrationszug, der sich in der Richtung des Nowy Swiat fortbewegte. Hierbei wurden in zahlreichen Geschäften die Scheiben eingeschlagen, u. a. auch im Büro des „Wagons Lits", im Hotel „Bristol", im Lokal des „Il. Kuryer Codzienny" usw. Auch in einigen christlichen Geschäften, deren Inhaber deutsche Namen haben, wurden die Scheiben eingeschlagen. Das gewaltsame Vorgehen der Demonstranten war für die Polizei die Parole zum Eingreifen. Die Menge wurde zerstreut und hierbei 35 Verhaftungen vorgenommen. Die Kundgebungen wiederholten sich in der Chmielna-Straße, in der Jerozolimska-Allee, in der Marszalkowska-, Filtrowa- und Grojecka-Straße. Wiederholt mußten die erhitzten Gemüter durch kalte Wasserstrahlen abgekühlt und auf diese Weise die Demonstranten zum Auseinandergehen gezwungen werden.

Bei den gestrigen Kundgebungen in Tschenstochau ist es ähnlich zugegangen. Die Demonstranten, meist Studenten, zogen unter judenfeindlichen Ausrufen durch die Straßen der Stadt und wurden von der Polizei, da sie der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht Folge leisteten, mit Gummiknüppeln auseinandergetrieben. Es wurden 25 Personen verhaftet.

Die Maßnahmen der Polizei.

Wie bereits gestern berichtet, wurden am Sonnabend abend in Warschau im Lokal des Lagers des Großen Polens Haussuchungen durchgeführt. Diesen Haussuchungen im Lokal folgten gestern Revisionen in den Wohnungen zahlreicher Führer der nationalen Bewegung OWP (Oboz Wielkiej Polski). Aus dem vorgefundenen Material hat die Polizei einen Zusammenhang der judenfeindlichen Studentenbewegung unter der Leitung der Nationalen Partei festgestellt. Die am Sonnabend in Warschau verhafteten 34 Studenten werden bereits morgen vor den Starosteigerichten abgeurteilt werden.

Auch in Lemberg wurden bei den Führern der nationaldemokratischen Jugend Haussuchungen durchgeführt und einige Verhaftungen vorgenommen.

Zu dem Raubüberfall auf das Postamt in Kleinpolen.

Fünf Täter verhaftet. — Massenhaussuchungen und Verhaftungen unter der ukrainischen Bevölkerung.

Die Nachforschungen der Polizei im Zusammenhang mit dem dreisten Raubüberfall auf das Postamt in Grodek Jagiellonski werden mit aller Energie fortgesetzt. Bis Sonnabend waren fünf Personen, die von der Polizei als die Täter angesehen werden, verhaftet. Sie wurden von dem bei dem Ueberfall verletzten Postbeamten wie auch von dem ebenfalls verletzten Polizisten als die Täter erkannt. Ferner wurde in Truskawiec ein der Polizei seit langem als Mitglied der ukrainischen Kampforganisation Verdächtiger verhaftet, in dessen Wohnung vier Revolver sowie große Mengen illegaler ukrainischer Flugblätter vorgefunden wurden. Die polizeiliche Untersuchung soll ergeben haben, daß der Plan des Raubüberfalls in Grodek Jagiellonski in Truskawiec ausgeheckt und von dort aus organisiert worden ist. Von den verhafteten Teilnehmern an dem Ueberfall ist einer ein Student des Lemberger Polytechnikums; der zweite ist ein Lemberger Schuhmacher. Von den beiden im Augenblick des Ueberfalls erschossenen Banditen ist einer ebenfalls ein Student des Polytechnikums in Lemberg, während der andere gelegentlich als Statist an Lemberger Theatern Beschäftigung gefunden hat. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung hat im Laufe des gestrigen Tages weitere Ausdehnung erfahren. In Lemberg und Drohobycz wurden zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen unter der ukrainischen Bevölkerung durchgeführt.

•

Das Hauptblatt der ukrainischen Undopartei, der Lemberger „Dilo", distanziert sich sehr stark von den Attentätern und kritisiert ihre terroristische Verschwörertaktik sehr abfällig. Das Blatt erklärt, daß derartige Attentate nur aus dem völligen Mißverständnis von Ideen entstanden sein könnten. Die für das Schicksal der ukrainischen Nation Verantwortlichen müßten auf jede Weise einem derartigen Terror entgegenarbeiten.

40 Jahre Krakauer „Naprzod".

Das Krakauer Organ der PPS „Naprzod" feierte gestern den 40. Jahrestag seines Bestehens. Seine Gründung fällt mit der Entstehung der PPS im ehem. russischen Teilgebiet zusammen. Die Geschichte des „Naprzod" ist darum mit der Geschichte des polnischen Sozialismus aufs engste verknüpft. All die Jahre hindurch führte er durch das gedruckte Wort einen unerschrockenen Kampf für den Sozialismus, für die Befreiung der Arbeiterschaft.

War der „Naprzod" unter der österreichischen Herrschaft manchen Drangsalierungen ausgesetzt, so ist es nach der Wiedererstehung Polens, besonders aber zur Zeit der Sanacjaherrschaft, nicht viel besser geworden. Interessant ist hier eine Statistik der von dem genannten Blatt im freien Polen erlittenen Konfiskationen. Vom Jahre 1918 bis 1928 wurde der „Naprzod" 77mal konfisziert. Von diesem Zeitpunkt an nehmen aber die Konfiskationen bereits Massencharakter an, und zwar erfolgten: im Jahre 1929 — 37 Konfiskationen, 1930 — 48, 1931 — 67 und im gegenwärtigen 1932. Jahre erreichte die Zahl der Konfiskationen bereits 75. Zahlreiche Geld- und Gefängnisstrafen waren die traurige Folge dieser behördlichen Maßnahmen.

Wir wünschen unserem polnischen Bruderorgan in Krakau und seinen Mitarbeitern weitere Kraft und Mut für den in der gegenwärtigen Zeit so überaus schweren Kampf um die Befreiung der Arbeiterschaft.

2500 Hungerdemonstranten in Washington.

Sie drohen mit der Stürzung des Parlaments.

Washington, 5. Dezember. Aus allen Teilen der Vereinigten Staaten sind bisher 2500 Teilnehmer an dem neuen Hungermarsch mit Frauen und Kindern auf Lastwagen oder zu Fuß vor Washington eingetroffen. Sie wurden von der Polizei an der Stadtgrenze angehalten und nach dem abgelegenen Kriegslager Meigs, dessen Baracken zum größten Teil abgerissen worden sind, geleitet. Die Hungermarschierer wurden dort von dem Ausschuß der kommunistischen Erwerbslosenräte gespeist. Für den heutigen Montag wird die Ankunft weiterer Teilnehmer erwartet. Am Dienstag soll dann die Kundgebung der Hungermarschierer vor dem Capitol und dem Weißen Haus stattfinden.

Einer der Führer des Hungermarsches soll erklärt haben, daß das amerikanische Parlamentgebäude gestürmt würde, wenn die Forderungen der Demonstranten nicht erfüllt würden und wenn Präsident Hoover gegen sie Truppen einsetzte.

Streit in der Schützenfamilie.

Es geht um Konzessionen . . .

Der Vorstand des Lodzer Kreises des Schützenverbandes (Zwionzek Strzelecki) mit dem Präses der Lodzer Finanzkammer Kucharski an der Spitze ist zurückgetreten, weil der Hauptvorstand desselben Verbandes in Warschau die Konzession für die Autobusbahnhöfe in Lodz anderweitig vergeben hat, während der Lodzer Vorstand einen anderen Auserwählten für diese Konzession hatte.

Dieser Streit charakterisiert wieder einmal so recht, was die verschiedenen Sanacjaorganisationen am meisten beschäftigt: Konzessionen, Konzessionen, Konzessionen . . .

Wieder politische Zusammenstöße in Deutschland.

Berlin, 5. Dezember. In Hamborn-Oberhausen kam es am Sonntag bei Holten zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. 200 Nationalsozialisten stießen mit 150 Reichsbannerleuten zusammen. Es entstand eine schwere Schlägerei, bei der mit Stöcken, Steinen und Hiebwaffen gearbeitet wurde. 7 Reichsbannerleute wurden schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft. Einer hat einen Oberschenkelsteckschuß, die anderen haben Hiebverletzungen erlitten. Von den Nationalsozialisten wurden 6 Personen verletzt, und zwar erhielten drei Schußverletzungen und drei Hiebverletzungen. Drei Reichsbannerleute und drei Nationalsozialisten wurden verhaftet

In Alten-Essen kam es am Sonntag zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Ein Kommunist wurde schwer verletzt. Acht an der Schlägerei beteiligte Personen wurden vorübergehend verhaftet. In der Ramsch-Straße in Alten-Essen wurden Schutzpolizeibeamte, die einen kommunistischen Umzug auflösen wollten, mit Flaschen und Steinen beworfen. In der Notwehr gaben die Beamte Schüsse ab.

Gandhi und sein Freund im Hungerstreik.

London, 5. Dezember. Gandhi hat infolge eines neuen Hungerstreiks 6 Pfund abgenommen und ist so schwach, daß er auf einer Tragbahre im Gefängnishof herumgetragen werden muß. Er war in den Hungerstreik getreten, weil sein Freund, Professor Patwadrhan, der ebenfalls im Gefängnis sitzt, infolge eines Hungerstreiks im Sterben liegt. Dieser war, obwohl Bramahne von hoher Kaste, zu der Arbeit des Straßenreinigens herangezogen worden, die sonst nur von den Parias ausgeführt werden darf, dann aber abgelöst worden. Hiergegen protestierte er im Hinblick auf die Ausgleichsbemühungen zwischen den Hindus und den Parias. Als die Behörden ihm die weitere Ausübung schmutziger Arbeiten verweigerten, trat er am 17. November in den Hungerstreik. Der Generalinspektor der Gefängnisse hatte jetzt eine Unterredung mit Gandhi, in der er versprach, sein Bestes zu tun, um Prof. Patwardhan wieder schmutzige Arbeiten verrichten zu lassen, worauf Gandhi sich mit einer Unterbrechung seines Hungerstreiks um drei Tage einverstanden erklärte.

Leon Blum verwirft den konstruktiven Abrüstungsplan.

Paris, 5. Dezember. Der Führer der Sozialisten, Leon Blum, hat in einer Reihe von Artikeln den sogenannten konstruktiven Abrüstungsplan einer Kritik unterzogen und kommt heute zu einer Schlußfolgerung, die um so bedeutsamer ist, als das Schicksal des Kabinetts Herriot in der Kammer von dem Verhalten der Sozialisten abhängt. Blum erklärt, daß **der Konstruktivplan keine Garantien für die zu fordernde effektive Rüstungsherabsetzung schaffe**, sondern jede Reduzierung abhängig mache von dem fraglichen Abschluß einer Gesamtheit von Verträgen, die die Sicherheit ergänzen sollen. Der Konstruktivplan könne die Abrüstungskonferenz nicht zu einem sicheren Erfolge führen.

Bankrott von Neuyork befürchtet.

Neuyork, 3. Dezember. Der Stadtkämmerer von Neuyork erklärte am Freitag, die Stadt müsse am 15. Dezember den Bankerott erklären, wenn die ihr gewährten Anleihen nicht erneuert oder verlängert würden. Der stellvertretende Gouverneur Lehmann hat sofort die gesetzgebende Körperschaft zu einer außerordentlichen Sitzung am Freitag einberufen, damit diejenigen Gesetzesbestimmungen außer Kraft gesetzt werden, die eine sofortige Herabsetzung der Haushaltsausgaben verhindern. Die Banken bleiben bisher bei ihrer Weigerung, die der Stadt Neuyork gewährten Anleihen zu erneuern oder zu verlängern, ehe nicht erhebliche Abstriche an den Haushaltsausgaben gemacht worden sind.

Tagesneuigkeiten.

Wieder 200 Arbeiter entlassen.

In der Firma Groslajt (Karola 11) sind alle 200 Arbeiter entlassen worden. Sie erhielten Bescheinigungen für den Arbeitslosenfonds. Diese Entlassungen erfolgten, weil die Firma keine Bestellungen hat und die Fabrik geschlossen wird. (p)

---

60 Protokolle wegen antisanitären Zustandes.

In den letzten Tagen haben die Sanitätsbehörden eine Kontrolle in allen Lebensmittelgeschäften und Fleischereien vorgenommen. In vielen Fleischereien wurde festgestellt, daß die Fleischwaren unplombiert verkauft wurden und daß viele Wurstwaren verdorben sind. In Lebensmittelgeschäften wurde festgestellt, daß zum Teil alte und zum Teil gepantschte Butter verkauft wird. Die beanstandeten Lebensmittel wurden dem Lebensmittelprüfungsamt zugesandt und gegen 60 Geschäftsinhaber Protokolle aufgesetzt. (p)

Die Polizei hat wieder Strafmandate eingeführt.

Da seit zwei Wochen die lokalen Zeitungsberichte von Straßenbahnunfällen voll sind und die Rettungswagen voll Arbeit haben, hat sich das Polizeikommando entschlossen, wieder Strafmandate einzuführen. Es ist festgestellt worden, daß viele Unfälle aus Unvorsichtigkeit durch Abspringen und Aufspringen erfolgen, insbesondere da das Straßenpflaster naß ist und leicht einen Unfall verursacht. (b)

Sonntagskeilereien.

In der Cymera 15 wurde die 28jährige Basia Leichte (Kelma 32) während einer Schlägerei durch Messerstiche verletzt. — Im Hofe Tokarzewskiego 32 entstand eine Schlägerei, während der der 32jährige Antoni Fijalkowski und sein 40jähriger Bruder Wincenty Stichverletzungen davontrugen. — Der 47 Jahre alte Walenty Marzak (Franciszkanska 5) wurde von unbekannten Männern überfallen, die ihm zwei schwere Kopfwunden beibrachten. Er wurde in bedenklichem Zustande in das St. Josef-Krankenhaus geschafft. — In der Brzezinska 64 wurde der Brzezinska 78 wohnhafte 20 Jahre alte Stefan Gnatkiewicz während einer Schlägerei erheblich verprügelt. (p)

Kind verbrüht.

In der Dolna 12 warf gestern der 5jährige Jan Kielbasinski einen Topf mit kochendem Wasser um. Das Kind trug dabei so schwere Brühwunden davon, daß es von der Rettungsbereitschaft nach dem Anne-Marien-Krankenhaus überführt werden mußte. (p)

Eine hartnäckige Selbstmörderin.

Als im Juni d. Js. in der Przejazd 42 der Photograph Wilczewski ermordet wurde, verhaftete die Polizei die 23 Jahre alte Prostituierte Leokadia Jendrzejczak und ihren Geliebten, die öfter bei dem Ermordeten gesehen worden waren. Die Untersuchung ergab aber, daß die beiden am Mordtage nicht in Lodz waren, also auch nicht als Mörder in Frage kommen konnten. Sie wurden deshalb wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Prostituierte nahm wieder ihr altes Gewerbe auf. Da sie aber von ihren Schicksalsgenossinnen wegen der Verhaftung schlecht behandelt wurde, versuchte sie zweimal Selbstmord zu begehen. Jedesmal konnte sie am Leben erhalten werden. Gestern wurde sie in der Zachodnia 72 abermals von einer Polizeipatrouille in besinnungslosem Zustande aufgefunden. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft stellte fest, daß sie wieder eine giftige Flüssigkeit zu sich genommen hatte. Sie wurde ins Radogoszczer Krankenhaus geschafft. (p)

Selbstmordversuch auf dem Friedhofe.

Gestern vormittag fanden Friedhofsbesucher auf dem alten katholischen Friedhofe eine besinnungslose Frau vor. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt feststellte, daß die Frau eine giftige Flüssigkeit getrunken hatte. Die Lebensmüde wurde nach dem Bezirkskrankenhaus überführt, wo sie sich als das 36 Jahre alte Dienstmädchen Marja Glembowska festgestellt wurde. Die Glembowska ist beider Familie Rosentreter in der 6-go Sierpnia 71 angestellt. Die Untersuchung ergab, daß die Frau vor einiger Zeit einen Mann kennen gelernt hatte, der sie nach Weihnachten heiraten wollte. Da er sie aber vor einigen Tagen verließ, beschloß sie aus dem Leben zu scheiden. (p)

Hunger.

Auf dem Baluter Ringe brach die 56jährige beschäftigungs- und obdachlose Jozefa Kolanzcyk vor Entbehrung und Erschöpfung zusammen. Sie wurde der städtischen Krankensammelstelle zugeführt. (a)

Der Nachtdienst der Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Mordversuch an der eigenen Frau.

In der Kosciuszki 12 in Neu-Chojny wohnt die 20 Jahre alte Anna Sulkowska bei ihrer Mutter. Die junge Frau hatte vor einiger Zeit ihren Mann verlassen, weil dieser dem Trunke ergeben war und sie schlecht behandelte. Ihr 28 Jahre alter Mann Henryk wohnte bei seinen Eltern in der Pomorska 129. Wiederholt ist er an seine Frau herangetreten, wieder mit ihm zusammenzuziehen, doch hatte diese nichts davon wissen wollen. Dadurch aufgebracht, beschloß Sulkowski Rache zu nehmen. Er lud den 37 Jahre alten Stefan Stawialski (Bankowa 12) zu sich und setzte ihm Schnaps vor. Dann entwickelte er ihm einen Racheplan, bei dessen Verwirklichung Stawialski ihm behilflich sein sollte. In stark angetrunkenem Zustande machten sich schließlich beide auf den Weg und langten in der Nacht vor dem Hause der Frau Sulkowska an. Da diese ihren Mann an der Stimme erkannte und nicht öffnen wollte, schlugen die beiden Männer ein Fenster ein und drangen in die Wohnung. Sulkowski näherte sich dann dem Bett seiner Frau und begann mit einem mitgebrachten Hackmesser auf sie einzuschlagen. Nachdem er sodann seiner Schwiegermutter unter Drohungen verboten hatte, die Polizei zu verständigen, entfernten sich beide.

Sofort nach ihrem Fortgang wurde die Polizei und die Rettungsbereitschaft herbeigerufen. Der Arzt stellte bei der Frau mehrere schwere Wunden am Kopf und den Händen fest und überführte sie nach dem Bezirkskrankenhaus.

Der Polizei gelang es nach kurzer Zeit, die beiden Verbrecher festzunehmen und den Untersuchungsbehörden zuzuführen. Sie wurden ins Untersuchungsgefängnis in der Kopernika-Straße eingeliefert. (p)

Aus dem Reiche.

Grauenhafter Mord an einem 15jährigen Mädchen.

Einundzwanzigjähriger Täter ist flüchtig oder hat Selbstmord verübt.

Auf einem Feldwege zwischen den Gemeinden Moschzenitz und Skrzischow bei Jastrzemb (Oberschlesien) hat sich am Donnerstag ein grauenhaftes Verbrechen ereignet. In den Mittagsstunden, wahrscheinlich zwischen 12 und 1 Uhr, ist dort die 15jährige Tochter Else des Landwirts Franz Salomon aus Skrzischow auf bestialische Weise ermordet worden. Die Leiche des unglücklichen Mädchens wurde in den Nachmittagsstunden auf dem wenig begangenen Wege durch Straßenpassanten gefunden. Sie wies nicht weniger als 11 Messerstiche auf, und zwar drei am Hinterkopf, die andern im Rücken. Arme und Beine des Mädchens sind verstümmelt, weshalb der dringende Verdacht besteht, daß es sich um einen Sexualmord handelt. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen der Mordkommission, die am Nachmittag eintraf, unberührt liegen gelassen.

Von dem Täter fehlte anfänglich jede Spur. Im Laufe des Freitags konnte als vorläufiger Abschluß der Untersuchung der 21jährige Adalbert Kranz aus Gogolau ermittelt werden, der allem Anschein nach als Täter in Betracht kommt. Er ist zuletzt am Donnerstag vormittag mit der Ermordeten gesehen worden. Allem Anschein nach verübte er, nachdem er die scheußliche Tat begangen hatte, Selbstmord. Diese Annahme ergibt sich auf Grund der Abschiedsbriefe, die er seiner Mutter hinterlassen hat. Gegenwärtig werden die umliegenden Wälder nach dem Täter bzw. dessen Leiche abgesucht.

Ruda-Pabianicka. Denkmal für Pilsudski. Der Stadtrat in Ruda-Pabianicka hat beschlossen, dem Marschall Pilsudski ein Denkmal zu stellen. Zum Protektor des Baues wurde Kreisstarost Rzewski gewählt. Das Denkmal soll schon im Frühjahr gestellt werden. — Hat Ruda wirklich Geld für den Denkmalsbau übrig? Unseres Wissens kann es nicht einmal die dringendsten Schulden bezahlen.

Brzeziny. Schießerei zwischen Polizei und Banditen. Bereits im vorigen Jahre begann im Kreise Brzeziny eine Räuberbande ihr Unwesen zu treiben, an deren Spitze die Brüder Goljat standen. Im Bereiche der Gemeinde Laznow wurden sie seinerzeit umzingelt, wobei es ihnen indes gelang, die Flucht zu ergreifen und sich längere Zeit verborgen zu halten. Ein Glied der Bande wurde damals erfaßt und vor Gericht gestellt. Nachdem er die ihm vom Gericht zudiktierte Strafe verbüßt hatte und ein Teil derselben ihm auf Grund der Amnestie erlassen worden war, setzte er sich wieder mit seinen Komplicen in Verbindung, worauf sie wieder verschiedene Ueberfälle und Diebstähle zu verüben begannen. Die von dem Wiederauftauchen der Goljatschen Bande in Kenntnis gesetzte Polizei veranstaltete daraufhin eine Streife, um die Bande unschädlich zu machen. Im Bereiche des Dorfes Zakowice, Gemeinde Galkowek, Kreis Brzeziny, stieß eine Polizeiabteilung auf drei verdächtige Personen, die sich als die bereits längst gesuchten Brüder Goljat erwiesen. Die Aufforderung der Polizisten, stehen zu bleiben, beantworteten sie mit einem Kugelregen, wobei indes wegen der größeren Entfernung niemand von den Polizisten getroffen wurde. Die Polizisten erwiderten das Feuer, wobei einer der drei, und zwar der Anführer Marjan Goljat, getroffen wurde und tot niederstürzte, während es den anderen beiden zu entkommen gelang. (a)

Kalisch. Walddieb von einem Jäger getötet, der Jäger verwundet. Der Waldhüter der Försterei Pyzdry, Kreis Kalisch, Antoni Kobczynski, war in letzter Zeit wiederholt darauf aufmerksam geworden, daß in dem Walde größere Diebstähle verübt wurden. Er bemerkte auch bald einen Mann, der sich mit einer Säge an einem Baum zu schaffen machte. Kobczynski forderte den Dieb auf, die Geräte fortzuwerfen und ihm zu folgen. Der Dieb stürzte sich darauf auf den Waldhüter und brachte ihm mit der stumpfen Seite der Axt einen Schlag auf den Kopf bei. Kobczynski zog den Revolver, der Dieb hielt ihn jedoch fest, daß er keinen Gebrauch von der Waffe machen konnte. Bei dem Ringen entlud sich die Waffe und der Dieb brach, von einer Kugel in die Herzgegend getroffen, tot zusammen. Kobczynski erlitt gleichfalls infolge der erlittenen Verletzung einen Schwächeanfall, und beide wurden von Waldarbeitern aufgefunden. Der getötete Dieb ist der 21jährige Marceli Gamrocki aus Pyzdry. (a)

Am Scheinwerfer.

„Mit Schimpf und Schande".

Wäre die Hitler-Wirklichkeit nicht traurig, man wäre geneigt, die folgende Meldung als Groteske aufzufassen: „Der ‚Stabschef' der österreichischen S.S.- und S.A.-Abteilungen, Walter Turza, ist aus der Partei ausgeschlossen worden, weil ihm Vertrauensmißbrauch und in seiner Diensteigenschaft begangene Unredlichkeiten vorgeworfen werden. Die Degradierung Turzas fand bei einem Standarten-Appell der Wiener S.S. statt und vollzog sich in höchst theatralischer Form. Ein reichsdeutscher Vertreter verlas den Ausschlußbefehl des ‚Reichsführers' Himmler und stellte dann an Turza die Frage, ob er sich mit dem Urteilsspruch einverstanden erkläre. Als dieser empört verneinte, stürzten sich fünf besonders kräftige Hitler-Leute auf den degradierten Stabsführer und rissen ihm die Kragen- und Aermelaufschläge ab." Und so etwas wird nicht verfilmt und in einer Wochenschau der staunenden Mitwelt vorgeführt!

•

Die Buße.

Kommt da kürzlich ein junger Bursche des Dorfes zur Beichte und bekennt unter anderen Sünden, er hätte im Kämmerlein einer Dorfschönen mehrere Stunden während der Nacht zugebracht und ihr Lager geteilt.

Auf die Frage des Pfarrers, was er da gemacht habe, beteuerte der Bursche hoch und heilig, weiter nichts getan zu haben als neben der Jungfrau gelegen zu haben. Er hätte sie höchstens ab und zu ein bißchen gestreichelt und geküßt.

Nachdem der Bursche seine übrigen Untaten bekannt hat, legt ihm der Pfarrer als Buße auf, eine Hand voll Heu zu fressen.

Nach einiger Zeit trifft der Pfarrer mit seinem Amtsgenossen aus dem Nachbardorfe zusammen, und es entspinnt sich bald folgendes Gespräch: „Herr Konfrater, vor einigen Tagen war ein Bursche aus Ihrer Gemeinde bei mir zur Beichte und hat bekannt, daß er die Buße, die Sie ihm bei der letzten Beichte aufgegeben hätten, nicht habe erfüllen können. Er sollte eine Handvoll Heu fressen und habe dies auf alle mögliche Art versucht, es sei ihm aber weder halmweise noch geschnitten, noch in gekochtem Zustande gelungen. Ist es denn möglich, Herr Konfrater, daß Sie dem Burschen eine solche Buße aufgegeben haben?"

„Ja, warum soll denn das nicht möglich sein," erwiderte ihm da sarkastisch lächelnd der Konfrater: „ich dachte mir halt, wenn der Bengel es mehrere Stunden aushält, neben einem hübschen Mädel zu liegen, ohne daß . . . nun ja, so ist er ein Rindvieh, und wenn er ein Rindvieh ist, dann muß er Heu fressen."

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Monatsversammlung des Vereins Deutscher Katholiken. Für den gestrigen Sonntag hatte der Verein Deutscher Katholiken in Lodz seine Mitglieder zu einer Monatsversammlung eingeladen, die einen schönen Verlauf nahm. Gegen 4 Uhr begann sich der Saal des GV. „Eintracht" mit den Geladenen und deren Angehörigen zu füllen. Eingeleitet wurde der Abend mit zwei Musikvorträgen der Jungmännergruppe des VDK, wonach ein Adventssprechchor Gutes leistete. Hierauf sprach Pfarrer B. Rygielski über den geistlichen Advent. Es folgten zwei Klaviervorträge von Frl. Irene Skurzewska, und zwar „Nocturne", F-dur und Etüde As-dur von Chopin. Nach einer Deklamation „Advent" folgte der Hauptpunkt des Abends, der Vortrag von Senator Prof. Dr. Pant. Sein Thema lautete: „Unser Harren auf die große Zeitwende". Obwohl es gerade im Verein Deutscher Katholiken nicht an guten Rednern mangelt, so verstand es doch Dr. Pant in packender Weise zu schildern, wie wir Menschen der heutigen Zeit einer neuen Zeitwende entgegenzugehen haben. Weitere Deklamationen und zwei Musikvorträge schlossen den offiziellen Abend. Besonders die beiden Musikvorträge wären noch zu erwähnen, da mit einiger Mühe wirklich etwas Gutes aus den einzelnen Kräften herausgeholt werden könnte. Den eigentlichen Schluß bildeten drei Märchenbilder für die ganz kleinen Gäste und erweckten großen Jubel.

Arlo.

„Schneewittchen und die sieben Zwerge". Gestern fand die Wiederholung des allbeliebten Märchens „Schneewittchen und die sieben Zwerge" im Jünglingsverein statt. Kein Wunder, wenn wiederum einige hundert Personen keinen Einlaß fanden. Gehört dach dieses Märchen zu den schönsten deutschen Erzählungen. Wir können mit der Jugend mitträumen und uns in die Kindheit zurückversetzen. Es war wirklich schön, Schneewittchen bei den kleinen sieben Zwergen in ihren bunten Trachten zu schauen. Wie groß war doch die Freude und wie leuchteten die Aeugelein der Kleinen, als Schneewittchen im Sarge nach dreijährigem Tod erwachte. Eine schöne Leistung bot auch der König mit seinem hölzernen Minister, desgleichen der Hofnarr sowie der weise Chinese. In der Königin-Stiefmutter sahen wir eine eitle böswillige Person. Der junge Prinz mit seinen Jägern, welcher Schneewittchen holte, gefiel wohl allen am besten. Das Kammerkätzchen war ebenfalls recht nett. Alles in allem, die Darsteller spielten gut und gaben dabei ihr Bestes. Während den Pausen spielte der Posaunenchor traute Volkslieder. Am Donnerstag, dem 8. Dezember, wird das schöne Märchen nochmals wiederholt werden.

Rettet die armen Schulkinder!

Sport · Turnen · Spiel

Boxkampf Polen – Schweden 8:8

Zwei k.o.-Niederlagen von Zielinski und Tomaszewski. Garnczarek und Cyranek versagen. — 6000 Zuschauer.

Der gestrige Länderboxkampf Polen — Schweden endete in Posen mit dem Resultat 8:8, was als ein Erfolg Polens gebucht werden kann, da man nach dem letzten schwachen Abschneiden in Dortmund allgemein mit einem Siege Schwedens rechnete. Nicht viel fehlte, und Polen hätte den Ring als Sieger verlassen, nur die Nonchalance von Garnczarek kostete Polen den Gesamtsieg.

Großes Lob gebührt Misiorny, Polus, Klimczak und Chmielewski, welche durch die große Technik ihrer Gegner zur Hergabe ihres ganzen Könnens gezwungen waren und Kämpfe demonstrierten, die die 6000 Zuschauer glattweg mitrissen.

Die Kämpfe standen auf sehr hohem technischen Niveau und zeitigten folgende Resultate:

Fliegengewicht: Misiorny (Polen) — Ljung (Schweden). Misiorny legt eine derartige Aufopferung und Elan an den Tag, daß der ausgekochte Techniker Ljung sogar in der Schlußrunde, durch die dauernden Angriffe Misiornys ausgepumpt, groggy endet. Der Punktsieg Misiornys war mehr als überzeugend.

Bantamgewicht: Polus (Polen) — Andersson (Schweden). Polus diktiert von der ersten Runde an das Tempo, seine linken Graden und rechten Haken sind derartig präzis und wirkungsvoll, daß Andersson mit seinen Hakenserien überhaupt nicht zur Geltung kommt und Polus den Punktsieg überlassen muß.

Federgewicht: Cyranek (Polen) — Carlsson (Schweden). Cyranek kann sich bei der immensen Reichweite des Schweden überhaupt nicht entwickeln, denn jeder linke Grade Carlssons sitzt und hält Cyranek auf Distanz. Der Kampf ist identisch in allen drei Runden, Carlsson den verdienten Punktsieg sichernd. Polen führt trotzdem.

Leichtgewicht: Klimczak (Polen) — Lindquist (Schweden). Klimczak ist gut im Schuß; Lindquist leistet zwar mit linken Haken tapferen Widerstand, muß sich jedoch vor der Schlagstärke Klimczaks beugen. Polen führt 6:2.

Weltergewicht: Garnczarek (Polen) — Ehlund (Schweden). Der Ehrenretter Polens aus Dortmund, Garnczarek, erhält bei seinem Erscheinen sehr großen Beifall, im Kampf selbst ist er eine Null, da Ehlund scharfes Tempo diktiert, aus allen Positionen Punkte sammelt. Garnczarek kann nur einen einzigen wirkungsvollen rechten Kinnhaken anbringen, welchen Ehlund sehr gut verdaut. Der Punktsieg von Ehlund war haushoch. Polen führt trotzdem weiter 6:4.

Mittelgewicht: Oestling (Schweden) — Chmielewski (Polen). Technisch ist der Kampf eine Delikatesse, da im Ring ein Feuerwerk von faszinierender Technik, Hakenserien und sehr faire Kampfart demonstriert wird. Chmielewski ist durch seine blitzschnelle Haken im Vorteil und siegt nach Punkten. Polen führt 8:4.

Halbschwergewicht: **Zielinski** (Polen) — Söderberg (Schweden). Bei der Reichweite Söderbergs hat Zielinski garnichts zu bestellen und muß harte rechte Brocken einstecken. Am Schluß der ersten Runde wird er schwer am Kinn erwischt und sackt zu Boden. Völlig benommen stellt sich Zielinski zur zweiten Runde, um unter dem Hagel Söderbergs Rechten derartig groggy zusammengeschlagen zu werden, daß der Ringrichter den Kampf abbricht. Technischer k.o.-Sieger Söderberg. Polen führt 8:6.

Schwergewicht: Tomaszewski (Polen) — Eriksson (Schweden). Vielversprechend beginnt Tomaszewski den Kampf, bearbeitet Eriksson aus der Distanz mit präzisen linken Graden und rechten Haken. Eriksson wirkt massiver und seine Schläge sind wuchtiger. In der zweiten Runde läßt Eriksson Tomaszewski angreifen, wehrt dessen Schläge mit Leichtigkeit ab, um im geeigneten Moment mit Volltreffer in Gestalt eines Magenhakens Tomaszewski für die Zeit auf die Bretter zu schicken. Durch den Sieg Erikssons endet der Kampf gleich auf 8:8.

Im Ring amtierte sehr umsichtig Herr Borch (Berlin), das Punkten besorgten die Herren Söderlund (Schweden) und Ermanowicz (Polen).

b. m.

L. K. S. Sieger des Halbfinale.

LKS — Zjednoczone 30:18.

Am Sonnabend standen sich Zjednoczone und LKS im Halbfinale um den Korbballpokal des SV. „Triumph" gegenüber. Mit einem prächtigen Auftakt begann der Kampf. Flottes Tempo, gute Orientierung und schönes Zusammenspiel kennzeichnete das Treffen. Bald lautete das Spielergebnis unentschieden, bald lag die eine oder andere Mannschaft mit einem bis drei Punkten Vorsprung in Führung, als LKS, sich des hohen Einsatzes bewußt, in der zweiten Spielhälfte beim Stande 16:16 zum Endspurt ansetzt und nach schönem Kampf einen verdienten Sieg landet und sich für das Endspiel gegen WKS qualifiziert. Spielergebnis 30:18 (12:11).

In dem vorangegangenen Korbballtreffen Triumph gegen YMCA ging die Mannschaft der YMCA knapp als Sieger hervor. Triumphs Mannschaft, welche ohne Schönfelder antrat und bei der der neugewonnene Fiedler E. mitmachte, bot wieder dasselbe trostlose Bild wie im Pokaltreffen gegen LKS; gut im Felde, technisch auf hoher Stufe, aber Mangel an der so wichtigen Schußsicherheit. Wann werden die Triumphler sich endlich diese Fertigkeit aneignen, durch deren Mangel sie immer Niederlagen hinnehmen müssen? Auch am Sonnabend verloren sie unter diesen Umständen einen sicheren Sieg. Mit 22:18 (12:10) gewann YMCA.

Die beiden angesetzten Netzballbegegnungen Geyer — Zjednoczone und Zjednoczone — LKS fielen infolge des Nichtantretens der Mannschaften Geyer und LKS aus. Dieses Fernbleiben von Mannschaften, wodurch dem Veranstalter viele Unannehmlichkeiten bereitet werden, zeugt von sehr niedriger Sportdisziplin.

Boxkampf Bar-Kochba — LKS 7:3.

Im Rahmen des Freundschaftstreffens LKS — Bar-Kochba fanden 5 Kämpfe statt. Das Gesamtergebnis lautet zugunsten der jüdischen Boxer 7:3.

Die Ligaspiele verifiziert.

Der Spielausschuß der Liga hat auf seiner letzten Sitzung alle Spiele um die diesjährige Meisterschaft verifiziert: Zum Meister wurde Cracovia erklärt, während die Warschauer Polonia aus der Liga scheidet.

Die neue Verwaltung des Schwimmverbandes.

Auf der am Sonnabend stattgefundenen Jahresversammlung des Lodzer Bezirks-Schwimmverbandes wurde nach Entgegennahme des Tätigkeitsberichtes der Verwaltung und nach deren Entlastung der alte Vorstand mit kleinen Aenderungen per Akklamation wiedergewählt. Die neue Verwaltung setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Piontkowski, Woskowicz, Becker, Ing. Domaszewski, Kendzierzawski, Rudnicki und Weißkopf. Der Revisionskommission gehören an die Herren: Dir. Skibicki, Mag. Stern und Krak. Die auf der Versammlung gefaßten Beschlüsse werden der Delegierten-Versammlung des Polnischen Schwimmverbandes als Anträge vorgelegt.

Die besten polnischen Tennisspieler.

Der polnische Tennisverband hat nunmehr die Liste der besten polnischen Tennisspieler bekanntgegeben. Bei den Damen führt Frau Jendrzejewska vor Dubienska, Folkmer, Stefan, Lilpop, Pozowska, Boniecka, Neumann, Radowska und Weleszczuk. Bei den Herren: Hebda, Tloczynski, Max Stolarow, Wittmann, Poplawski, Jerzy Stolarow, Warminski, Tarlowski, Heorain und Pohorvles.

Das Prüfungsspiel der Arbeiter-Repräsentationen.

In Dombrowa fand gestern ein Prüfungsspiel zweier Arbeiter-Repräsentationen statt, das zugunsten der Nordmannschaft ausfiel. Die endgültige Elf der Arbeiterfußballer, die Polen bei der Europa-Fußballmeisterschaft vertreten wird, sieht wie folgt aus: Slowik, Hermann, Kuta, Smosarski I, Uglanowicz, Szumlak, Wojnarowski, Sokolowski, Blazalek, Sosnowski und Rejz.

Paul Noack,

der im Laufe der letzten 12 Jahre fünffach deutscher Meisterboxer im Federgewicht wurde, will sich jetzt vom Boxsport ganz zurückziehen

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Für die Weihnachtsbescherung.

Die St. Trinitatisgmeinde in Lodz hat mit Hilfe des Dienstes ihrer zwei Gemeindeschwestern die ärmsten Glieder der Gemeinde, soweit dies möglich ist, in ständiger Pflege. Da erwächst nun die Notwendigkeit, für diese Aermsten und darüber hinaus für besondere vorhandene Notfälle die Weihnachtsbescherung vorzubereiten. Weihnachten soll vielen dieser Elendesten fühlbare Hilfe bringen: hier ein Kleidungsstück, weil das alte in Fetzen geht, dort Schutz für die der Kälte und Nässe ausgesetzten Füße, da eine kräftige Speise für den abgeschwächten Körper. Hierfür sind viele Gaben nötig. Gar manche wurden bereits für diesen Zweck niedergelegt, wofür wir dankbar sind. Verständlicherweise aber weniger als in den früheren Jahren. Dagegen sind es mehr Hände, die sich hilfesuchend ausstrecken. Können wir für diese Aermsten noch bitten? Wir tun es um Christi willen. Für alle Zeiten, auch die schwersten, gilt das Wort des Herrn: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen".

Freundliche Gaben werden in der St. Trinitatiskirchenkanzlei entgegengenommen oder gegen Anruf abgeholt.

Pastor G. Schedler.

Aus Welt und Leben.

Neuregelung der Arbeitszeit in der Diamantenindustrie.

Rotterdam, 3. Juni. In der Diamantenindustrie soll die Arbeitszeit international geregelt werden. Die Notwendigkeit, dieser Maßnahme wurde festgestellt auf einer Tagung der internationalen Studienkommission für Diamantenhandel und Industrie, die jetzt in Rotterdam stattfand. Es wurde beschlossen, die Frage der Arbeitszeit in der Diamantenindustrie demnächst auf einer neuen Tagung zu behandeln.

Gustav Meyrink gestorben.

Am Sonntag starb in Starnberg bei München der Schriftsteller Gustav Meyrink im Alter von 64 Jahren. Er war schon seit längerer Zeit leidend. Gustav Meyrink ist durch seine phantastischen Romane, besonders durch den „Golem", bekannt geworden.

Tödlicher Absturz des estländischen Flugchefs.

Der Chef des estländischen Flugwesens Madvey unternahm einen Flug über dem Baltischen Meere. Plötzlich stürzte das Flugzeug ins Meer und Madvey kam ums Leben.

Andauernde Erdstöße in Holland.

In Holland wurde ein neuer Erdstoß wahrgenommen, und zwar in der Stadt Helmond im Südosten des Landes. Dieser Erdstoß erfolgte, wie erst jetzt bekannt wird, bereits in der Nacht von Donnerstag auf Freitag. Der Erdstoß soll nur sehr kurz, aber ziemlich heftig gewesen sein.

Heirat im Kreise . . .

In Manchester ereignete sich folgendes ergötzliche Ehewirrwarr: Vor einiger Zeit hatte sich das Ehepaar Maugham scheiden lassen. Frau Maugham ging bald darauf eine neue Ehe mit einem Mr. Abberton ein. Dieser Mr. Abberton hat eine Schwester, die einen Herrn Salomon geheiratet hatte. Mr. Salomon hat sich nun gleichfalls scheiden lassen. Die bisherige Frau Salomon hat sich nun mit der Einsamkeit auch nicht einverstanden erklärt und ist rasch eine Ehe mit einem Herrn Brush eingegangen. Um den Wirrwarr, durch das sich der geneigte Leser hoffentlich hindurchgefunden hat, zu vervollständigen, hat nun die Schwägerin von Mr. Brush wiederum den oben erwähnten Herrn Maugham zum Manne genommen.

Das Projekt des Sowjetpalais.

Bekanntlich haben die Sowjetbehörden die weltberühmte Moskauer Erlöserkirche einreißen lassen, um an ihrer Stelle ein mächtiges und repräsentatives Palais der Sowjets zu errichten. Die Projekte zu diesem Bau werden in den nächsten Tagen fertiggestellt werden. Für die Durchführung des Baus wurde eine eigene Industrie in Moskau ins Leben gerufen. Dieser Tage wurde hier eine neue mechanische Fabrik eröffnet, die sich auf den Bau von Schneidemaschinen für Marmor und Metall, die für das Sowjetpalais benötigt werden, spezialisiert hat. Eine andere Fabrik wird eben errichtet, in der ausschließlich die edlen Gesteinsmaterialien, mit denen das Palais belegt werden soll, bearbeitet werden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Montag, den 5. Dezember, um 7 Uhr abends, Vorstands- und Vertrauensmännersitzung. Es sind wichtige Angelegenheiten zu besprechen.

Lodz-Nord. Am Montag, dem 5. Dezember, um 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung im Parteilokal, Polna Nr. 5, statt.

Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14. Dienstag, den 6. Dezember, 7 Uhr abends, Vorstands- und Vertrauensmännersitzung. Unbedingtes Erscheinen ist Pflicht.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Mariechen und der liebe Gott

Ein kleiner Weihnachtsroman von A. von Hahn.

[2

Und das Mariechen fragte so viel nach diesem Vater. Sie wurde immer klüger und geweckter und spielte jetzt oft draußen auf der Straße. Und da hörte sie aufmerksam und mit erstaunten Augen hin, wenn die Kinder, sich anstoßend und nach ihr deutend, sagten: „Mariechen hat keinen Vater gehabt."

„Mein Vater ist doch im Himmel", behauptete Mariechen dann lebhaft.

„Nein, du hast keinen Vater gehabt", widersprachen dann die Kinder und sahen Mariechen wieder scheu und verwundert an.

Mariechen war dann oft weinend zu ihrer Mutter hineingelaufen und hatte ihren Schmerz in deren Schoß hineingeschluchzt. „Warum bin ich denn ein Kind ohne Vater, Mutti...", rief sie dann schluchzend zu ihr auf.

„Weil dein Vater tot ist", antwortete darauf die Mutter still.

„Aber", fuhr sie tröstend fort und strich dem Kind über den Scheitel, „dein wirklicher Vater, das ist jetzt der liebe Gott — und der läßt dir nichts Böses widerfahren."

Dann war Mariechen immer sehr getröstet und schlief vertrauensvoll auf Muttis Schoß ein. Sie war dann auch immer wieder fröhlich und guter Dinge, wenn sie erwachte.

Doch Mariechens Mutter war recht still geworden, auch blasser wurde sie. Dann kam sie zum Liegen, und die verzweifelt keifende Schwester mußte nun für alles aufkommen.

Der Tod war aber einsichtsvoller als die Menschen. Er war der Ansicht, daß Mariechens Mutter genug durchgemacht hätte, und in einer Nacht holte er sie still fort. Eines Morgens früh lag sie ruhig, wie schlafend, im Bett.

Jetzt schrie und weinte die Schwester wohl sehr verzweifelt — und es schien anfangs, als wolle sie dem verwaisten Kinde die Mutter ersetzen. Aber das dauerte nur kurze Zeit, denn bald darauf heiratete sie ihren Schuster. Es lag ja nun kein Hindernis mehr vor; und von nun an wurde Mariechen so nach und nach, aber immer mehr zu einem Stein des Anstoßes, über den der Schuster gar zu oft stolperte.

Und als nun gar nach einem Jahr ein kleiner Schusterbub angekommen, und knapp nach einem weiteren Jahr noch ein Zwillingspärchen angeschneit kam, da war das Mariechen natürlich ein ganz unerträgliches Anhängsel, so nützlich sich das kleine Ding auch schon machte. Es war ja mit seinen fünf Jahren schon so ungemein klug, konnte schon Einkäufe besorgen, sang den kleinen Buben in Schlaf, schaukelte ihn auf ihrem Schoß und wusch sogar die Windeln.

Aber — „der Balg muß hinaus!" — das war des Schusters tägliches Wort. Der Schusterin erschien das gar zu hart, das kleine Ding fortzugeben; zudem berechnete sie auch, daß die monatliche Waisenrente, die man dem Kind gewährt hatte, doch an jedem Monatsersten eine angenehme Zubuße war, die gerade die Miete deckte — und sie lebten doch jetzt in gar so arger Dürftigkeit. Darum sträubte sie sich gegen die Forderung des Gatten, und wenn der dann mit einem Rausch nach Hause kam, dann gab es eben immer Krach, ganz schrecklichen Krach!

Das Mariechen spürte all diese Not in ihrem verständigen kleinen Herzen mit. Und da es von seiner Mutter beten gelernt hatte und der liebe Gott doch ihr Vater sein sollte, da sprach es manchmal sehr ernsthaft mit dem lieben Gott über seine Lage, machte ihm Vorschläge und erwog hin und her, wie die Sachlage zu lösen wäre. Auf ihre tägliche Bitte, der liebe Gott möchte sie doch auch so fortholen, wie er auch die Mutter einmal nachts so glatt fortgeholt habe, was nach Mariechens Mei[illegible] einfachste Lösung gewesen wäre, schien der liebe Gott nicht so recht eingehen zu wollen. Denn immer, wenn sie so in der Nacht, wenn endlich alles still war und sie heimlich schluchzend an ihr Mütterlein dachte, zu dem lieben Gott sprach, da war es ihr immer, als hörte sie eine wunderbare Stimme, die zu ihr sprach. So recht verstehen konnte sie es nicht, aber es klang immer so beruhigend, als wenn einer sagte: „Weine nicht, Mariechen — bald wird alles gut sein."

Ob das die Mutter oder vielleicht gar der liebe Gott war?

Aber auf dies geheimnisvolle Versprechen gab sie schließlich nichts mehr, da es ja doch nicht anders, im Gegenteil nur immer schlimmer wurde. Und Mariechen sprach immer energischer mit dem lieben Gott und machte ihm Vorhaltungen, daß es so doch nicht weiterginge! Er müsse das doch endlich einsehen, wie auch sie es eingesehen habe, daß für sie hier kein Platz sei, daß sie kein Recht habe, die rechtmäßigen Kinder zu beengen, wie Onkel Kulicke es seiner Frau täglich vorwarf.

Das stellte Mariechen dem lieben Gott Nacht für Nacht vor, denn sie war oft wach, weil die kleinen Kinder so viel schrien. Aber der liebe Gott, der doch alles hörte und alles sah, was vorging, und für den es doch eine Kleinigkeit gewesen wäre, eine Lösung herbeizuführen, er stellte sich einfach taub, als wenn er gar nichts von ihr wüßte, als wenn er es gar nicht merkte, wie verzweifelt ihr kleines Herz war und wie weh es tat, wenn Onkel Kulicke in seinem Zorn — wenn er vom Budiker kam, war er immer sehr zornig — den Riemen so erbarmungslos, ohne jeden Grund, auf ihren Rücken niedersausen ließ — — und wie schrecklich es war, wenn dann alle so weinten und durcheinanderschrien, bis der Onkel sich aufs Bett geworfen hatte und eingeschlafen war.

Und nun stand gar der Winter vor der Tür, und die Tante hatte gemeint, sie wüßte nicht, wo sie diesmal die Heizung hernehmen sollte. Daß dies aber eine schlimme Sache sein mußte, verstand Mariechen wohl.

(Fortsetzung folgt.)